©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Varietäten des *Trichius rosaceus* Voët.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Reitter hat in der Juni-No. V der Wiener entomol. Zeitung 1890 eine Sichtung europ. *Trichius*-Arten gegeben, in der der *Tr. gallicus* scharf begrenzt wird, indem von dieser Art mit Recht die Formen ausgeschlossen werden, bei denen nicht die vier vorletzten Bauchsegmente, sondern nur das vorletzte beim ♂ in der Mitte der Basis mit einer weifs beschuppten, meist in zwei Querflecke aufgelösten Querbinde versehen ist.

Erichson (Ins. Deutschl. III, p. 589) führt die Form mit vier weifs beschuppten Bauchsegmenten als var. a des *gallicus* Dej. Heer auf, die Form mit einem weifsbeschuppten Bauchsegment als var. b.

In dieser Auffassung sind ihm meines Wissens fast alle Autoren bisher gefolgt. Der Grund lag wohl zum Theil daran, dafs es ihnen an genügendem Materiale fehlte, da der *zonatus* Germ. in den Sammlungen nur wenig verbreitet und auch der *gallicus* Heer seltener sein dürfte, als Herr Reitter annimmt; derselbe hat der geographischen Verbreitung der Arten keine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, da er den südeuropäischen *zonatus* Germ. in Italien bis Tirol verbreitet sein läfst. Sehr schöne Ex. des *Tr. zonatus sensu* Reitter erhielt ich aus Kärnthen durch den Insektenhändler Kahr. Diese Form ist aber auch am Rhein nicht selten; Herr Beckers brachte mir eine Anzahl Ex., welche er bei Rheydt gesammelt hatte; ich selbst fing seiner Zeit 1 Stück bei Bonn und Erichson erhielt Dortmunder Ex. von Suffrian (Ins. Deutschl. III, p. 590), ebenso wie der alte Stettiner Schmidt, welcher dieselben bereits in der Stettin. Zeit. 1840, p. 119 erwähnt.

Die Aehnlichkeit zwischen den Stammformen des *gallicus* Heer und des *zonatus* Germ. ist so grofs, dafs Niemand daran gedacht hat, in der Stammform des *zonatus* diese Art wieder zu erkennen. Hierdurch erscheint es mir vollkommen gerechtfertigt, einen Namen für die bisher unbenannte Form einzuführen, da es geradezu an einem solchen für die rheinische Form des *zonatus*, die dem *gallicus* so täuschend ähnlich ist, fehlt. Dazu bedarf es keines neuen Namens, denn die rheinische Form ist nach einem hollän-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dischen[1]) Stücke bereits 1793 von Voët (Col. I, p. 27) als *rosaceus* beschrieben und auf dem Titelkupfer auf Taf. V, Fig. 43 vortrefflich abgebildet. Allerdings pafst die Abbildung ebenso gut auf *gallicus* Heer, doch schreibt mir Herr Dr. Everts auf meine Anfrage, dafs in Holland nur der *Trichius* vorkomme, dessen ♂ auf dem vorletzten Bauchsegmente eine weifse Binde habe. Es stimmt dies ganz mit meiner Vermuthung überein und ich vermuthe mit Herrn Everts, dafs auch die Limburg'schen Stücke *rosaceus* sein werden.

Der rheinische *rosaceus* ist dem *gallicus* Heer täuschend ähnlich, aber stets leicht von ihm dadurch zu unterscheiden gewesen, dafs bei ihm nur das fünfte Bauchsegment mit einer unterbrochenen, weifsen Binde versehen ist; auch diese kann bisweilen fehlen (Ex. von Reydt, *nudiventris* mihi).

Erichson betrachtete den *rosaceus* als var. b des *gallicus* Heer (seines *abdominalis* Mén.).

Die Verbreitung des *rosaceus* in Frankreich bleibt noch näher festzustellen; jedenfalls kommt derselbe daselbst vor, da Mulsant ausdrücklich in erster Linie angiebt, dafs das mittlere vorletzte Bauchsegment und bisweilen die drei vorhergehenden Segmente eine weifse Binde zeigten; andererseits spricht Mulsant ausdrücklich aus, Lamellicornes, ed. I, p. 542: der *gallicus*, suivant nous, constitute une espèce très distincte. Die angegebenen Unterschiede in der Färbung der Naht beider Arten sind aber nicht stichhaltig; Castelnau giebt in seiner Hist. nat. des ins. II, p. 158 an, dafs sein *Tr. succinctus* von Paris (der Cat. Gemming. Harold IV, p. 1344 giebt fälschlich Germania als Vaterland an) „deux taches jaunes semicirculaires sur l'avant dernier segment de l'abdomen du ♂" habe.

Herr v. Heyden giebt von seinem *gallicus* nur an, dafs die Basalbinde stets auf einen Humeralfleck beschränkt ist, und erwähnt über die Abdominalbildung des Käfers gar nichts; ich vermuthe, dafs sein *gallicus* von Frankfurt a. M. = *rosaceus* Voët (mit weifser Mittelbinde auf dem vorletzten Segmente des ♂) ist, doch bedarf dies noch einer Bestätigung; sein *abdominalis* Mén. von Austria (Parr.) dürfte jedenfalls = *gallicus* Heer sein. Ein Ex. des *rosaceus* aus Hessen fand ich in der Sammlung des Herrn Koltze.

Die corsicanischen Formen des *zonatus* Germ. sind noch nicht besprochen, so viel ich weifs; ich erhielt eine Anzahl Ex. vom verstorbenen Bellier de la Chavignerie.

---

[1]) Als Vaterland des *rosaceus* ist im Catal. Gemminger und Harold (IV, p. 1344) fälschlich Schweden angegeben.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieselben zeichnen sich von den sicilianischen und sardinischen durch breitere schwarze Binden aus; Stücke, welche dem *rosaceus* Voët ähnlich gezeichnet sind, scheinen nur selten vorzukommen, doch besitze ich ein solches, welches also die corsicanische Stammform bildet (*corsicus* mihi).

Wenn die vordere Binde in der Mitte in einem Punkte mit dem Schulterfleck zusammenfliefst, so entsteht die var. *conjunctus* m. Wenn dieselbe nicht mit dem Schulterfleck zusammenfliefst, wohl aber am Ende und in der Mitte mit der hinteren Binde, so entsteht eine Zeichnung, welche der des *zonatus* ähnlich, aber dadurch wesentlich verschieden ist, dafs ein Längsstreif neben dem Rande gelb bleibt, was bei *zonatus* nicht der Fall ist. (♀ var. *suturalis*, mit gelbem Streif neben der Naht fast bis zur Spitze.)

Die Verbindung der vorderen Binde mit dem Schulterfleck kann allmählig eine breitere werden, so dafs zwischen beiden nur ein oder einige gelbe Punkte übrig bleiben; dabei kann die vordere Binde am Ende mit der hinteren zusammenfliefsen (var. *connexus*) oder nicht.

Erstreckt sich die erste schwarze Binde bis zur Naht, so thut dies auch die zweite; alsdann entsteht eine Zeichnung, welche der des *zonatus* sehr ähnlich ist, nur ist die erste Binde breiter schwarz; für sie kann der Name *zonatus* bleiben.

Weiber besitze ich vom *corsicus* nur eins (var. *suturalis* m.), bei welchem der gröfste Theil des Thorax weifs gesäumt ist, sowie den flachen Dorsaleindruck des Pygidiums besitzt.

Bei einer Var. aus dem südlichen Europa reicht die erste Binde bis zur Naht (die zweite nur unten) und ist in der Mitte mit dem Schulterfleck und der zweiten Binde verbunden, wodurch eine eigenthümliche bunte Zeichnung entsteht (var. *interruptus* mihi).

Bedel giebt an (Ann. Soc. Ent. de France 1889, p. 96), dafs *Tr. zonatus* in Algier und Marocco stellenweise häufig, die Zeichnung sehr variabel und das ♀ vom ♂ durch das „pronotum glaber, luisant, nettement ponctué et bordé, sur les côtés, d'un enduit blanchâtre“ verschieden sei. Bei meinem corsicanischen ♀ ist der Thorax kaum schwächer behaart als der des ♂; bei einem ♀ aus Sicilien entspricht er der Beschreibung Bedel's und der Abbildung des sardinischen *fasciolatus* Gené.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 1891

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Die Varietäten des Trichius rosaceus Voet. 193-195